

VOLKER SPROEDT

Hilfe zur Lebensorientierung

Berufswahlvorbereitung Jahrespraktikum

Praktika sind ein Schwerpunkt aller berufsorientierenden Vorhaben in der Sekundarstufe. Hier findet eine individuelle Auseinandersetzung mit einer Welt statt, die den Schülern zunächst fremd ist. Die allgemeinbildenden Schulen begleiten, fördern und gestalten die Erfahrungsprozesse beim Übergang in die Berufswelt entscheidend mit.

In einem Praktikum lernen die Jugendlichen betriebliche Hierarchien kennen, erleben Fremdbestimmtheit des eigenen Tuns, neue mentale und psychische Anforderungen und teilweise einseitige körperliche oder geistige Belastungen. Sie arbeiten in einem nicht selbst ausgewählten Team auf vorgegebene Ziele hin und müssen dabei einen Zeitrahmen exakt einhalten. All diese außerhalb der Schule gesammelten Erlebnisse und Eindrücke werden durch die Reflexion in der Schule zu Erfahrungen, die dem Schüler bei seiner Entscheidung helfen und auf die er später beim Ausfüllen seiner zukünftigen Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft zurückgreifen kann.

Ziele des berufswahlvorbereitenden Unterrichts

Das Hauptziel ist Entscheidungskompetenz: Die gezielte Begleitung im Entscheidungsprozess und die Vorbereitung der Schüler auf die Berufswahl sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Berufswahlvorbereitung als Hilfe zur Lebensorientierung.

Eigene Erfahrungen ab der Klasse 5 helfen den Schülern zu erkennen, wo ihre Fähigkeiten liegen. Darum hat praktischer Unterricht etwa in Technik, Kunst, Hauswirtschaft und Informatik einen hohen Stellenwert. Auch der Wahlpflichtun-



EMPFEHLUNG

SCHULE:
FS, HS RS, GS
FÄCHER:
Deutsch, Arbeitslehre,
Naturwissenschaften
JAHRGANG:
Klasse 10

Abb. 1: Jan absolviert sein Praktikum in einem integrativen Kindergarten.

terricht fördert die Entwicklung von Neigungen und Fähigkeiten. Betriebspraktika in den oberen Jahrgängen konkretisieren die Selbsteinschätzung.

Im Schwerpunktfach Arbeitslehre/Wirtschaft lernen die Schüler Berufsfelder und Einzelberufe sowie Methoden der Informationsrecherche kennen. Sie erfahren, dass Berufe unterschiedliche körperliche, geistige, persönliche und soziale Kompetenzen erfordern, und lernen, ihre eigenen Neigungen und Fähigkeiten hierzu in Relation zu setzen. Der berufswahlvorbereitende Unterricht wird in enger Zusammenarbeit mit der Berufs-

beratung der Agentur für Arbeit durchgeführt. Regelmäßige Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen auf Messen, Betriebserkundungen, Projektunterricht, Informationsveranstaltungen in der Schule und Betriebspraktika sind fester Bestandteil der methodischen Umsetzung.

Berufsvorbereitung in Klasse 10

Beobachtungen und Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben uns veranlasst, auch in den 10. Klassen die berufsvorbereitenden Elemente auszubauen, mit den folgenden Zielen:



Abb. 2: Olga sammelt erste Berufserfahrungen in einer Tierarztpraxis und Daniel bringt sein Hobby im beruflichen Kontext einer Kfz-Werkstatt ein.



- Die Absolventen sollen ihren Einstieg in die Berufsausbildung im Rahmen des dualen Systems frühzeitig planen und selbst aktiv werden.
- Die Jugendlichen sollen einen ihrem Abschluss gemäßen Übergang planen und realisieren.
- Die Abbrecherquote (Berufsausbildungsgänge und schulische Ausbildung) soll möglichst gering gehalten werden.
- Die Schüler sollen das Angebot an Beratung und Betreuung annehmen.

In diesem für die meisten Schüler letzten Jahr an einer allgemeinbildenden Schule bieten wir je nach angestrebtem Abschluss unterschiedliche Möglichkeiten, Praxiserfahrungen zu sammeln; hierbei geht es vor allem um letzte Überprüfungen und Vertiefungen der eigenen Fähigkeiten.

Jahrespraktikum in Klasse 10A

Das Jahrespraktikum in der hier dargestellten Form setzt die Rahmenbedingungen einer Ganztagschule voraus. Es besteht aus einer zweiwöchigen Blockphase und einem anschließenden Tagespraktikum während des gesamten Schuljahres, in dessen Verlauf in der Regel 38 bis 40 Praktikumsstage zusammenkommen. Ergänzt werden die Praxiserfahrungen durch permanente unterrichtliche Vertiefung: individuelle Dokumentation, Reflexion und Präsentation. Die Ziele:

- langfristige Erprobung des Wunschberufes,

- Förderung der Berufsreife,
- Senkung der Abbrecherquote bei Auszubildenden,
- Erfahren der Notwendigkeit von Arbeitstugenden,
- Zuwachs an Lernmotivation.

Organisation des Praktikums

Vor dem Ende des 9. Schuljahres erfolgt eine ausführliche Erstinformation der Schüler und Eltern der zukünftigen 10A-Klassen (M 4, M 5). Damit verbunden ist die Aufforderung, sich gemeinsam und in Beratung mit allen Beteiligten – in der Schule und privat – für einen geeigneten Beruf zu entscheiden und einen entsprechenden Praktikumsplatz zu suchen.

Die Schüler, die am BEREPROGRAMM teilnehmen, arbeiten in allen Phasen der Vorbereitung auf ihr Praktikum eng mit ihren jeweiligen Betreuern zusammen. Bei Bedarf werden sie individuell durch Paten der Kolpingfamilie und den StuBo der Schule nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützt – sie erhalten Adressen, Telefon-Training und Ähnliches.

Zu Beginn des 10. Schuljahres, in der dritten und vierten Schulwoche, absolvieren die Schüler dann ein 14-tägiges Blockpraktikum, um so „ihren“ Praktikumsbetrieb mit seinen zeitlichen Abläufen und Mitarbeitern kennenzulernen. Anschließend leisten sie an jedem Donnerstag einen sieben- bis achtstündigen Praktikumsstag ab. Die schulische Nachbereitung erfolgt direkt an jedem Freitag der Woche.

Das Jahrespraktikum impliziert auf Seiten der Schüler eine Entscheidung mit hohem Ernstcharakter, Kontinuität und Planungssicherheit. Da ein wichtiges Ziel des Jahrespraktikums ist, Durchhaltevermögen zu beweisen, ist ein Wechsel im Laufe des Schuljahres nur in Ausnahmen vorgesehen und möglich. Eine für das Gesamtkonzept unerlässliche zweite Blockphase ließe sich außerdem organisatorisch nicht realisieren.

Betreuung: Zusammenarbeit von Schule und Betrieb

Die betreuende Lehrkraft, der Fach- oder Klassenlehrer, ist für den Praktikumsstag von allen Unterrichtsverpflichtungen befreit und besucht die Schüler in ihrem Praktikumsbetrieb oder Einsatzort nach vorheriger Terminvereinbarung. Beim Erstbesuch, der während der Blockphase stattfindet, geht es um das gegenseitige Kennenlernen, um die Zielsetzung sowie organisatorische Fragen und Planungen; die betrieblichen Mitarbeiter sollen in ihren erzieherischen Bemühungen unterstützt werden.

Die folgenden Besuche sollten in einem monatlichen Rhythmus geplant stattfinden. Die Betriebe werden räumlich in vier Gruppen eingeteilt, um die Besuche in einem zeitlich und organisatorisch angemessenen Rahmen realisieren zu können. Im Mittelpunkt jedes Besuchsgesprächs steht ein Schwerpunktthema (M 1). Bei akuten Problemen stehen die betreuenden Lehrkräfte zusätzlich auch kurzfristig für Vermittlungen etc. zur Verfügung.

Zur individuellen Betreuungsarbeit im Verlauf des Schuljahres gehört es außerdem, negativen Einflussfaktoren im Rahmen der Praktikantentätigkeit entgegenzuwirken, dazu zählen vor allem

- zu hohe Erwartungen,
- Über- oder Unterforderung,
- Resignation und
- Konfliktmanagement.

Diese Inhalte werden in Einzelgesprächen und im Bedarfsfall stattfindenden Kreisgesprächen mit allen Schülern der Klasse oder Teilgruppen thematisiert.

Dokumentieren und reflektieren

Die Schüler erarbeiten nach der Blockphase keinen der sonst üblichen Praktikumsberichte. Die Reflexion erfolgt stattdessen über einen längeren Zeitraum und mit anderen Schwerpunkten.

Nachweis

Die Schüler lassen sich jeden abgeleiteten Praktikumsbericht bestätigen. Der Betrieb gibt jeweils ein kurzes Beurteilungsfeedback (M 6; Hinweis: Die Arbeitsblätter M 4 bis M 16 stehen im Download-Bereich der Schulhomepage zur Verfügung, s. Link am Ende des Artikels).

Berichte

Die Schüler fertigen nach Vorlage von jedem Donnerstag einen reflektierenden Bericht mit variierenden Anforderungen an.

Überprüfung und Austausch

Der Lehrer, ein Erziehungsbevollmächtigter und der betriebliche Betreuer bestätigen durch Abzeichnen des fertiggestellten Protokolls, dass sie den Bericht zur Kenntnis genommen haben. Der Betrieb bestätigt zugleich die sachliche Richtigkeit der Angaben. So wird Transparenz gewährleistet. Alle am Lernprozess Beteiligten sind involviert und können sich austauschen.

Portfolio

Zum Ende des ersten Halbjahres werden alle Nachweise und Berichte zusammen mit einer Auflistung berufsspezifischer Fachtermini in einem Portfolio vorgelegt (M 5, M 6). Für die Bearbeitung steht freitags eine halbe Wochenstunde von 30 Minuten zur Verfügung.

Referieren und präsentieren

Referat

Nach der Beendigung der Blockphase bereiten die Schüler ein Dreiminuten-Referat vor, in dem

sie die Mitschüler über „ihren“ Betrieb informieren und über erste Erfahrungen berichten (M 6). Kriterien für ein erfolgreiches Referat sind im Laufe der Schulzeit in verschiedenen Fächern und Sachzusammenhängen erarbeitet worden und werden in dieser Phase lediglich aktualisiert.

Für dieses Kurzreferat (M 2) teilt sich die Lerngruppe in drei Untergruppen auf. Jede der Gruppen hat während des Vortrages einen Beobachtungsschwerpunkt: Inhalt/Form, Sprache/Sprechen oder Körpersprache (M 3).

Jeder Schüler hat die Gliederung vor sich liegen und wichtige Beobachtungskriterien auf einem Poster vor Augen. Die Indikatoren zu den Kriterien wurden im vorbereitenden Unterricht erarbeitet. Ein Zeitnehmer stoppt die Dauer des Vortrages. Nach Vortragsende leitet der Referent selbst die folgende Auswertungsphase.

Ein stark formalisierter Ablauf wirkt dabei der bei vielen Schülern vorhandenen Unsicherheit entgegen und unterstützt den respektvollen Umgang miteinander.

Jede Gruppe bestimmt zunächst einen Gruppensprecher, tauscht sich dann über ihre Beobachtungen aus und verständigt sich auf eine gemeinsame Bewertung. Im Anschluss bittet der Referent die jeweiligen Gruppensprecher um eine Positivrunde. Im zweiten Durchgang schlagen die Gruppen eventuelle Verbesserungen vor.

In der dritten Phase der Auswertung erfolgt eine freie Runde, in der jeder Schüler eine noch nicht erwähnte, aber seines Erachtens wichtige Positiväußerung oder einen Verbesserungsvorschlag machen kann. Zum Abschluss kann der Referent zusätzliche Erklärungen geben,

Anzeige

außerdem besteht Gelegenheit zu weiteren Nachfragen und Diskussionen. Der Beobachtungsschwerpunkt wechselt bei jedem Referat.

Präsentation

Am Tag der offenen Tür, den die Schule regelmäßig am Ende des ersten Halbjahres durchführt, können die Schüler ihren Betrieb und ihre Erfahrungen der Schulöffentlichkeit präsentieren – in einem traditionellen Info-Plakat oder einer Power-Point-Präsentation. Auch hierbei erfolgt die Beurteilung nach selbstständig entwickelten Kriterien durch die Lernenden selbst.

Portfolioarbeit im zweiten Halbjahr

Im diesem Zeitraum vertiefen und systematisieren die Schüler ihre Praktikumserfahrungen und ergänzen das Portfolio (M 9, 10) um ein weiteres Element. Inhalt der zu erstellenden Unterlagen sind für die unterschiedlichen Berufsgruppen erarbeitete branchenrelevante Aufgaben (Beispiel: M 11).

Beurteilung und Evaluation

Eine Zensurierung erfolgt im Fach Technik (Bemerkung: „Die Leistungen im Fach Technik wurden im Rahmen eines betrieblichen Praktikums erbracht“),

schriftlich auf Grundlage der erarbeiteten Berichtsmappe und im praktischen Teil in Abstimmung mit dem betrieblichen Betreuer (M 12).

Zur Qualitätssicherung werden die Elemente des Jahrespraktikums regelmäßig evaluiert. Alle an diesem Unterrichtsvorhaben Beteiligten – Schüler, Eltern und die Praktikantenbetreuer in den Betrieben – sind aufgefordert, sich zu Fragen der Organisation sowie den Inhalten kritisch zu äußern (M 13, 14, 15, 16).

AUTOR

Volker Sproedt, geb. 1950, ist langjähriger StuBo an der Hauptschule Niedersprockhövel und war als Mitglied des Kompetenzteams im Ennepe-Ruhr-Kreis mehrere Jahre zuständig für die systemische Entwicklung im Bereich der Berufsorientierung an allen Schulformen.

LINKS

www.ghs-niedersprockhoevel.de
Homepage der Gemeinschaftshauptschule Niedersprockhövel

Praktika und Praxiserfahrungen allgemein

Die unterrichtliche Vor- und Nachbereitung von Praktika basiert auf einem grundsätzlich offen gefassten Unterrichtskonzept, das sich an die individuellen Anforderungen der jeweiligen Schülergruppe anpassen lässt und auch den Kollegen genügend Freiräume für eigene Schwerpunktsetzungen gibt. Nur so lässt sich erfahrungsgemäß an einer Schule ein Konzept realisieren, das auf das besondere Engagement jedes Kollegen angewiesen ist. Engagement kann allerdings nur sehr bedingt eingefordert werden, sondern lebt von freiwilliger Mit- beziehungsweise Mehrarbeitsbereitschaft. Das wiederum bedingt Gestaltungsfreiräume und Entscheidungsmöglichkeiten, die konzeptionell zu schaffen sind.

Hinweise zu den Materialien

M 1 – Praktikumsbesuch

M 2 – Mein Praktikum (3-Minuten-Referat)

M 3 – Hinweise zum Präsentieren (3-Minuten-Referat)

@ M 4–M 16

(Nur als Download unter: www.ghs-niedersprockhoevel.de)

M 4 – Elterninfo

M 5 – Betriebsinfo

M 6 – Nachweis (Vordruck)

M 7 – Protokoll 1 (Vordruck)

M 8 – Protokoll 2 (Vordruck)

M 9 – Inhalt (Portfolioarbeit 2. Halbjahr)

M 10 – Bewertung (Portfolioarbeit 2. Halbjahr)

M 11 – Aufgaben/Beispiel (Portfolioarbeit 2. Halbjahr)

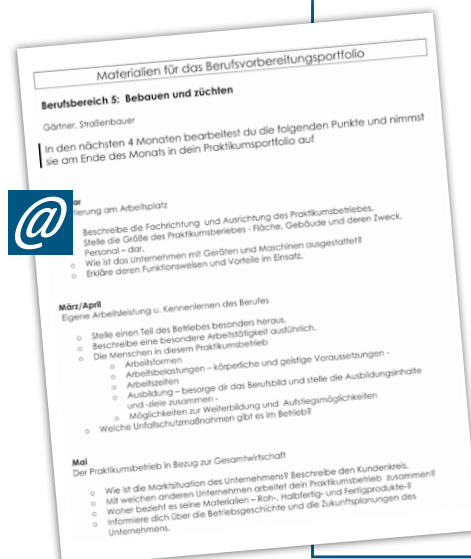
M 12 – Zensurierung

M 13 – Halbjahrsbewertung (Evaluation)

M 14 – Lernende (Evaluation)

M 15 – Eltern (Evaluation)

M 16 – Betriebe (Evaluation)



M 1 | Praktikumsbesuch

Jahrespraktikum 10A – hier: Praktikumsbesuche durch den/die betreuende/-n Lehrer/-in

Organisation

- Es wird ein einmaliger Besuch während des zweiwöchigen Blockpraktikums durchgeführt, danach monatlich (im Vierwochen-Rhythmus), wenn kein aktueller Kommunikationsbedarf besteht.
- Die einzuplanende durchschnittliche Gesprächsdauer beträgt 20 bis 30 Minuten.
- Des Weiteren ist ein zusätzliches Zeitbudget für eventuelle Betriebsbegehungen vorzusehen.

Leitfragen

Im Mittelpunkt jedes Besuchsgesprächs steht eine Leitfrage beziehungsweise ein Leitthema.

- Allgemeine, das heißt durchgehende Gesprächsthemen aller Besuche:
 - Stärken und Schwächen des Praktikanten,
 - die zu beobachtende Entwicklung,
 - Benennung von Schwierigkeiten/Defiziten (fachlich/sozial/körperlich).
- Das **Erstgespräch** dient der Klärung von Fragen zur Zielsetzung, zum Inhalt und zur Organisation des Jahrespraktikums.
- Abklären, ob die Möglichkeit zum Abschluss eines Ausbildungsvertrages für den Praktikanten besteht. Eventuell daran geknüpfte Bedingungen erfragen und Auswahlverfahren erläutern lassen.
- Mögliche schulische Defizite des Praktikanten und/oder anderer Schüler in einzelnen Schulfächern/Unterrichtsbereichen beziehungsweise Themenbeispielen so exakt wie möglich benennen lassen.
- Erläutern der Kriterien für die am Ende eines jeden Halbjahres zu erteilende **Beurteilung/**Zeugniszensur (Praxisteil).
- Zensurenbesprechung und Zwischenabfrage der Motivation für die Einstellung des Praktikanten.
- Klären, welche berufsrelevanten Vorkenntnisse in der Schule für den jeweiligen Beruf unbedingt vermittelt werden müssen (Fach/Thema).
- **Evaluation:** betriebliche Beurteilung/Meinung
 - zum Jahrspraktikum allgemein (Ziele und deren Realisierungschancen),
 - zur Organisation (Rhythmus, Tag etc.),
 - Verbesserungsvorschläge;
 - stellt sich der Betrieb weiterhin als Praktikumsbetrieb zur Verfügung?
- Konkrete Aufgaben für den Unterricht (zum Beispiel Mathe, Deutsch, Physik) erbitten, in schriftlicher Form, per Fax, Mail oder persönlich beim nächsten Besuch.

M 2 | Mein Praktikum (Präsentation)

Name: _____

Vortragsdauer: ca. 3 Minuten

Die Ausarbeitung zu den einzelnen Punkten kann zunächst in schriftlicher Form erfolgen. Für den eigentlichen Vortrag legst du dir anschließend einen Stichwortzettel an. Das Üben des Vortrages (Redefluss, Zeitfaktor usw.) geschieht dann in Zweier-Gruppen.

1. Mein Praktikumsbetrieb

- genaue Bezeichnung
- Branche (Tätigkeitsfeld, Kunden, ...)
- Größe des Betriebs und der Belegschaft
- Lage, Räumlichkeiten
- Ausbildung

2. Meine Tätigkeiten

- exakte Berufsbezeichnung
- ausgeübte Tätigkeiten im Berufsfeld
- Arbeitszeiten
- Arbeitsbedingungen (zum Beispiel besondere Belastungen)

3. Beurteilung und Erwartungen für das kommende Jahr

- Tätigkeiten
- Kollegen
- Chef

4. Erkannte eigene Qualitäten bezogen auf die Berufstätigkeit**5. Erkannte eigene Defizite bezogen auf die Berufstätigkeit**

M 3 | Hinweise zum Präsentieren

Berücksichtige bei deinem Kurzreferat die folgenden Hinweise.

Inhalt/Form

Achte auf

- Vollständigkeit,
- Sachlichkeit,
- korrekte Reihenfolge,
- angemessene Sprache

und

- „komm auf den Punkt“.

Sprache/Sprechen

Sprich

- deutlich,
- laut genug,
- ruhig und langsam,
- flüssig,
- verhaspele dich nicht

und

- bau kleine Sprechpausen ein.

Körpersprache

Wichtig sind:

- Selbstbewusstsein,
- fester und ruhiger Stand,
- angemessener Ernst,
- Engagement zeigen,
- alle Zuhörer anschauen,
- Hände nicht verstecken.